

Federführend: Referat 3
Referent: Martin Schenkelberg, Berufsm. Stadtratsmitglied
Datum: 28.11.2024

Für diese Vorlage erfolgt keine Beratung in Sitzungen der Gremien

Antwort zum Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 3. Juli 2024:
Queeres Altern in Augsburg

Inhalt

1. Ausgangslage:

Die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen hat am 03.07.2024 beantragt, die Verwaltung mit der Prüfung mehrerer Fragen in Zusammenhang mit dem „Queeren Altern in Augsburg“ zu beauftragen. Die Fragen betreffen zum einen die Einrichtungen des EAA sowie das Direktorium 3 (MehrGenerationenTreffpunkte). Zum anderen geht es um allgemeine Fragen der Altenhilfe im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung (ASL), zu denen im Folgenden Stellung genommen wird.

Zu den Aspekten, die den Eigenbetrieb Altenhilfe der Stadt Augsburg betreffen, wurde bereits am 07.11.2024 im Werkausschuss mit einer Informationsvorlage Stellung genommen.

2. Stellungnahme

a) **Grundsätzliches:**

Je nach Forschungsansatz identifizieren sich 5 bis 10 % der Gesamtbevölkerung als lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* oder queer. Die Zahl der „LSBTIQ*-Seniorinnen und Senioren“ in Deutschland ist schwer zu schätzen. Sofern es empirische Studien dazu gibt, sind sie uneinheitlich. Aus einer britischen Studie wird etwa abgeleitet, dass in Berlin mindestens 1.500 Personen aus dem Bereich LSBTIQ* in Pflegeheimen leben könnten. (Praxishandbuch zur Öffnung der Altenhilfe-Einrichtungen für LSBTIQ*, 2021)

Nach der zugrundeliegenden Studie sind 4,3 Prozent der in Großstädten lebenden Seniorinnen und Senioren der Gruppe LSBTIQ* zuzuordnen (auf dem Land knapp 2 Prozent). Wendet man den Großstadt-Prozentwert auf Augsburg an, ergibt sich, dass etwa 550 Leistungsbeziehende aus der Pflegeversicherung LSBTIQ* zuzuordnen wären, wovon wiederum etwas mehr als 100 in den Pflegeheimen leben und etwa 130 von ambulanten Pflegediensten versorgt werden. Diese Zahlen können jedoch höchstens eine sehr grobe Schätzung sein, da bislang kaum Daten zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass das Alter und die Lebenslagen im Alter insgesamt heterogener werden (z. B. familiäre Unterstützungsmöglichkeiten, Einkommenssituation, Migrationshintergrund, Gesundheit im höheren Alter, Bildungsgewöhnung) und eine Vielzahl an Gruppen mit besonderen Bedarfen vorhanden ist, wobei auch die Gruppe aus dem Bereich LSBTIQ* und deren Bedürfnisse in der Altenhilfe verstärkt zu beachten sind und insbesondere ein diskriminierungsfreies Umfeld ermöglicht werden muss. Die Erfahrungen der Fachstelle Seniorenarbeit deuten darauf hin, dass die Augsburger Einrichtungen in der Regel bereits sensibel in Bezug auf homosexuelle Bewohnende oder Patienten aufgestellt sind. Klagen oder Bedarfsmeldungen von Betroffenen oder Einrichtungsträgern haben die Fachstelle Seniorenarbeit bislang nicht erreicht. In den Bereichen Trans* und Inter* ist davon auszugehen, dass vermutlich weniger Kenntnisse vorhanden sind.

b) **Prüfungsauftrag^o1:**

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen „wie das Praxishandbuch der AWO als praktischer Ratgeber für den richtigen Umgang mit queeren Menschen in der Pflege allen Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden kann“.

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Publikation des AWO-Bundesverbands (ca. 250 Seiten) steht online unter www.queer-im-alter.de zur Verfügung und ist allen Einrichtungen und Diensten zugänglich. Printexemplare können auf Bestellung bezogen werden. Seitens der Verwaltung könnten die Altenhilfe-Einrichtungen (Pflegeheime, ambulante Pflegedienste, Tagespflegen, Altenhilfe-Beratungsstellen) via E-Mail über die Publikation und die Homepage zur vertiefenden Befassung mit der Thematik informiert werden. Allerdings bestehen Zweifel daran, dass die sehr umfangreiche und eher wissenschaftlich ausgerichtete Publikation dazu geeignet ist, Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe zu einer vertiefenden Befassung mit der Thematik zu motivieren, die sich nicht ohnehin bereits näher mit dem Thema befassen.

Im Rahmen der Sitzung des Fachausschusses Altenhilfe und Pflege am 18.09.2024 wurden die Altenhilfeträger um eine Einschätzung bezüglich dieser Thematik gebeten. Dabei wurde deutlich gemacht, dass in diesem Bereich kein besonderer Handlungsbedarf gesehen wird und keine spezifischen Problemlagen bei den Trägern gesehen werden bzw. an sie herangetragen wurden. Die Träger weisen darauf hin, dass ein nicht unerheblicher Teil ihrer Mitarbeitenden arbeitsfeldtypisch dem Personenkreis LSBTIQ* zuzuordnen ist und auch deshalb Kompetenzen und Sensibilität vorhanden sind. Bezüglich der Broschüre des AWO-Bundesverbands stellen die Träger fest, dass diese allgemein zugänglich sei und solche Informationen über die Verbandsstrukturen an die Einrichtungen weitergegeben werden und üblicherweise nicht durch die Kommunen. Von Seiten der FQA wurde festgestellt, dass bezüglich LSBTIQ* keine Meldungen etc. vorliegen und kein besonderer Handlungsbedarf gesehen wird.

c) **Prüfungsauftrag°2:**

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen „wie die besonderen Bedürfnisse queerer Menschen schon in der Ausbildung zur Pflegekraft bzw. Sozialarbeit und auch in Weiterbildungsprogrammen dieser Berufe thematisiert werden kann“.

Nach den Erfahrungen des ASL, Abteilung Inklusion, Alter und Pflege spielt die Thematik LSBTIQ*, wie allgemein bei jüngeren Menschen, zunehmend eine Rolle bei Auszubildenden im Bereich der Pflege. Das Curriculum der Pflegeausbildung sieht lediglich eine Auseinandersetzung mit besonderen Lebenswelten der Patientinnen und Patienten vor. Zuständig für das Curriculum ist die Landesebene bzw. das Kultusministerium. Die Verwaltung hat keinen Einfluss auf die Ausbildungsinhalte und die Schwerpunktsetzungen der Weiterbildungsprogramme der Altenhilfeträger. Diesbezüglich wird auf die unter Punkt 2 b dargestellte Einschätzung der Träger zum Bedarf im Bereich LSBTIQ* hingewiesen.

d) **Prüfungsauftrag°3:**

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, „wie bestehende Angebote, z.B. der Senioren-Männer-Treff von “SchwubiS” der AWO Schwaben in Augsburg oder die lesbische Beratungsstelle LebiS, gestärkt und verstetigt werden können“.

Auch im Bereich der Altenhilfe können Projektförderungen bei der Stadt Augsburg beantragt werden. Diesbezüglich kann Kontakt mit dem ASL, Abt. Inklusion, Alter und Pflege aufgenommen werden. Förderanträge werden geprüft und die Bewilligung ist neben fachlichen Aspekten abhängig von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln. Bezüglich der Information über Angebote ist festzustellen, dass die Anbieter grundsätzlich selbst über ihre Angebote informieren sollten und müssen. Im Rahmen von geeigneten Publikationen der Stadt kann über Angebote informiert werden. So wird etwa bereits im jährlich erscheinenden Jahresprogramm für Seniorinnen und Senioren über den Senioren-Männer-Treff von SchwubiS informiert.

e) **Prüfungsauftrag°4:**

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, „wie Hürden für queere ältere Personen an Orten der Generationen-Begegnung z. B. in den MehrGenerationenTreffpunkten und weiteren Einrichtungen abgebaut werden können und wie ihnen und ihren Lebensrealitäten dort mehr Sichtbarkeit verliehen werden kann.“

Stellungnahme des Referats Oberbürgermeisterin, Direktorium 3:

Die MehrGenerationenTreffpunkte (MGT) stehen für offene Orte der Begegnung und Mitgestaltung in den Augsburger Stadtteilen. In den Treffpunkten wird durch vielfältige Programmangebote ein friedliches Mit- und Füreinander der Augsburger Stadtgesellschaft gefördert; Menschen unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, Weltanschauung, Geschlecht, Alter oder sexuellen Identität sind zur Teilhabe und Partizipation eingeladen. Seniorinnen und Senioren sind eine wichtige Zielgruppe in der täglichen MGT-Arbeit, deren spezifischen Bedarfe in den MGT in den Blick genommen werden.

Die MGT mit ihren Hauptamtlichen und freiwillig Engagierten begegnen mit Offenheit den vielfältigen Lebensweisen in einer multikulturellen Stadtgesellschaft. Das Gesamtkonzept der MGT sieht es vor, Mitarbeitende und auch Gäste stetig und fortwährend für diese Grundhaltung zu sensibilisieren. Hierbei kann künftig bei internen Schulungen und

Austauschtreffen verstärkt auf die Lebensrealitäten von queeren Menschen in unserer Gesellschaft eingegangen werden und können Bedarfe für die tägliche MGT-Arbeit diskutiert werden. Um die Sichtbarkeit für das Thema „Queeres Altern“ zu erhöhen, sind Ausstellungsformate in den MGT, spezifische Literatur in offenen Bücherschränken und/oder ein Anbringen eines Regenbogenbanners umsetzbar.

Zudem können MGT einen sicheren, intimen Raum für Gruppentreffen für queere Menschen im Alter oder für Gesprächsrunden z. B. für Eltern/Großeltern von queeren Kindern/Enkeln bieten. In den Treffpunkten besteht auch die Möglichkeit, Formate (Feste, Veranstaltungen) auszubauen, in denen das aktive Miteinander, der Austausch über verschiedene Lebenswirklichkeiten von queeren und nicht queeren Personen und das Gespräch über gemeinsame Herausforderungen und Wünsche im Alter in den Fokus gerückt werden, um somit mögliche Barrieren abzubauen.

Der Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 3. Juli 2024 „Queeres Altern in Augsburg“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.

Anlagen

Anlagen: